

Hans-Peter Porzner

Das WikiPlott

Dr. Karl-Theodor Frhr. zu Guttenberg

Das
Wiki

verlag kastner

INHALTSVERZEICHNIS ---

- 3 Erstes Vorwort
- 9 Zweites Vorwort
- 19 Einleitung
- 32 Prolog
- 33 Hauptpersonen der Tragödie

- 34 DER TRAGÖDIE ERSTER TEIL
- 127 DER TRAGÖDIE ZWEITER TEIL
- 159 DER TRAGÖDIE DRITTER TEIL
- 311 DER TRAGÖDIE VIERTER TEIL
- 312 DER TRAGÖDIE FÜNFTER TEIL
- 321 DER TRAGÖDIE SECHSTER TEIL
- 395 DER TRAGÖDIE SIEBTER TEIL

- 438 Briefe
- 453 Epilog
- 454 Anhang
- 457 Abschlussbericht
- 460 Literaturverzeichnis
- 472 Fußnoten
- 473 Fußnoten Ergänzungen
- 474 Originalgrafik Hans-Peter Porzner

ERSTES VORWORT ---

CECI' N' EST PAS UNE PIPE
ODER: DIESES PLAGIAT IST KEIN PLAGIAT
(RENÉ MAGRITTE)

ERSTER SUPPLEMENTBAND ZUR AUSSTELLUNG:

Wenn man **indes** die erste Seite dieses „Ersten Vorwortes“ liest, kann man sich fragen, was es mit dem eigentlichen Thema zu tun hat. Richtig! Der Ausgangspunkt der Beschäftigung mit der Doktorarbeit Dr. Karl-Theodor zu Guttenbergs und ihre Analyse fällt zeitgleich in die Ausarbeitung der Ausstellung SCHACH!!, zu der ich als Künstler eingeladen wurde. Ein merkwürdiger Zufall! Vorab hier einige Eckdaten zu dieser Ausstellung:

SCHACH!!
im Kunstmuseum Mülheim a. d. Ruhr
vom 18. März bis 1. Mai 2011.

„Die Schachbundesliga im Museum“

Konzept der Ausstellung:
Dr. Beate Reese und Hans-Peter Porzner

Schirmherrin: Hannelore Kraft
Ministerpräsidentin des Landes
Nordrhein-Westfalen

Die überaus erfolgreiche Ausstellung gab einen Überblick über die Zusammenhänge zwischen „Schach und Kunst“; fast die gesamte Avantgarde von 1910 bis 1960 beschäftigte sich mit dem Thema. Ein zweiter Schub lässt sich ab 1990 bis heute wahrnehmen. Damit kann man schon Kunstgeschichte betreiben. Die Ausstellung und die Rede von Frau Dr. Beate Reese, der Direktorin des Museums, sind in der Presse überall kommentiert worden.

Es ist leicht zu bemerken, dass sich die Künstler jeweils einem ganz bestimmten Thema widmeten: Marcel Duchamp, der damit eigentlich auch angefangen hat, untersucht das „Endspiel“ im Schach. Zum „Bauernendspiel“ hat

ZWEITES VORWORT

(Am Anfang eine lockere Stoffsammlung)

Dieses „Zweite Vorwort“ gibt eine Orientierung über die verschiedenen Textarten, die in dieser Schrift aufeinander treffen; sie stehen in komplexen, horizontal und vertikal ausgerichteten Verhältnissen des Dialogs. Was heißt diesbzgl. „Wissenschaft und Alltag“, „Alltag und Wissenschaft“ – was „Wissenschaft und Alltag/Alltag und Wissenschaft“? Was vermag eine Wissenschaft überhaupt zu beleben? Was macht Wissenschaft möglich? Wie ist Wissenschaft möglich? Man könnte diese berühmten Fragen auch umformulieren: Welche Minimalbedingungen von Wissenschaft ermöglichen unter der Bedingung des Entzugs von Wissenschaft die „Sache der Wissenschaft selbst“? Was soll man heute unter „Leben der Wissenschaft“ verstehen?

Was hat das „Kapitel“ „Twitter: Meinung – Kommunikation – Wahrheit“ mit unserer Fragestellung zu tun? KT kommt in diesen Tweets relativ häufig vor, dennoch erschließt sich der Text erst einmal nicht. Dieser Textteil wurde mit Recht als sehr kryptisch bezeichnet. Er entstand gleichsam als Propädeutikum, gleich nachdem die Sache bekannt (A. Fischer-Lescano) und in den Zeitungen breit besprochen wurde. Die Analyse dieser Texte förderte klar etwas anderes ans Licht. Die „Tiefe“ dieser Doktorarbeit hat mich selbst überrascht. Ich entschloss mich allerdings dann unverzüglich zu dieser Schrift.

„Der Tragödie dritter Teil“
ist in folgende Abschnitte gegliedert: 1.1) bis 1.7):

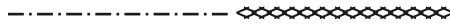
- <http://hanspeterporzner.twoday.net>
- 1.1) Magnus Carlsen – Hikaru Nakamura
 - 1.2) Von Vroni-Plag zu Hahn-Plag – Plag(e) ohne Ende
 - 1.3) Diese(s) Plagiat
 - 1.4) Erste Wissenschaft
 - 1.5) Gebrauchsgraphik
 - 1.6) PieroDorazio x Vc3
 - 1.7) Metaphysik der Plagiatforschung

SCHIEDSRICHTER: ÜBER DIE REGELN

DER TRAGÖDIE DRITTER TEIL _____



**Erste Einträge zum Thema:
Dr. Karl-Theodor zu Guttenberg auf
<http://hanspeterporzner.twoday.net>**



@MfMKMuenchen RT @rueckkopplung2: #/

~~~~~

### PLATON

Diesen Tweet und das nun Folgende  
hat man uns alles ausgedruckt  
und völlig ungeordnet vorgelegt,  
vor die Füße geknallt.

Später schauen wir uns die Sache  
auch im Internet an.

Wir haben das lange gesichtet  
und dann in dieser Reihenfolge angeordnet.  
Einige Ergänzungen haben wir selbst gemacht –  
es schien uns sinnvoll.

So beginnt das – Du unerhörter Wanderer –  
wir sind hier an einem archimedischen Punkt  
unserer Überlegung.

Tatsächlich haben wir die Form,  
so dass sie Zuspruch und Zustimmung,  
den richtigen Weg zum Amtlichen,  
auch wirklich finden kann ...

## Aus Dr. Karl-Theodor zu Guttenbergs Doktorarbeit:

### „Vorwort

Europa und die USA. Mancher Blick nach innen wie über den Atlantik trägt dieser Tage den Schimmer der Ernüchterung in sich. Manche kleine wie epochale Erschütterung führt mittlerweile zur Systemfrage. Und manche Tradition weicht der Nostalgie.

Scheinbar unberührt von alledem währte man bis zuletzt konstitutionelle Prozesse. Trotz gelegentlich zweifelhafter Verfassung unserer Gesellschaften gab es selten einen Zweifel an der gesellschaftlichen Notwendigkeit einer Verfassung.

So pionierhaft sich diesbezüglich der amerikanische Pfad zu gestalten wusste, so eklektisch eigen wurde der europäische beschritten. Letzterer befindet sich wiederkehrend am Scheideweg. Kann man demgemäß und aktuell von Scheitern sprechen? Von einem großen Projekt, das im Angesicht des Hafens noch tragisch Schiffbruch erleidet? Oder vernehmen wir lediglich ein erneutes, wenngleich keuchendes historisches Durchatmen? Zumindest verpasste Europa in den Jahren 2007 und 2008 zum wiederholten Male den *καιρός* (Kairos) und ließ die notwendige Unbedingtheit des Gestaltungswillens nur schemenhaft erkennen.

Es ist **indes** müßig zu debattieren, ob es die – letztlich nie eingeräumte – Furcht vor der eigenen Courage oder lähmender Pragmatismus war, der aus einem hart erkämpften Verfassungsvertrag schließlich einen ‚Vertrag von Lissabon‘ werden ließ und selbst diesen in vermeidbare Warteschleifen drängte.

Gleichwohl bildet auch diese Zäsur ein lebendiges wie traditionell paradoxes Beispiel europäischer Verfassungsgeschichte, wonach in jeder noch so brachialen Ablehnung immanent der Fortgang angelegt ist.

Man könnte schreiben –  
**anstatt:** Kant und Hegel Kind und Kegel  
**anstatt:** Solidität Solidarität  
**anstatt:** Matchstrategie Machtstrategie.

Wir haben diese Fehler **natürlich** korrigiert, welche haben wir nicht korrigiert? ...

Ready-mades werden von mir **also** nur teilweise korrigiert. Diese Methode des experimentellen Textes und des surrealen Effekts kann **indes** auch wissenschaftlich eingesetzt werden, d. h. der gegebene Text auf diese Weise **völlig** korrumpiert, manipuliert und verschoben werden. (Seit 1981 gehe ich auf diese Sachverhalte systematisch ein.) ...

Der neue wissenschaftliche Inhalt muss nun selbst erst wissenschaftlich erforscht werden. ...

Es ist exakt zu beobachten, wie sich der neue Text ganz unterschiedlich von seinem Geburtsort entfernen kann. ...

Die sich hervorkehrende Relativität ist messbar. Dies haben wir zu deuten und zu verstehen. Die Wahrnehmung „Plagiat“ verfehlt bei **all** diesen Doktorarbeiten den tatsächlichen Sachverhalt. ...

Bei zu Guttenberg haben wir auf diese **total** verändernden Minimalworte zu achten. Ihr präziser Einsatz steuert Thema, Inhalt und Form der Doktorarbeit im Sinne einer modernen Erfassung der gesamten Stoffmenge, im Sinne von Konfrontation, Kritik, Originalität und wissenschaftlicher Eigenleistung. Sein Lehrer, Prof. Dr. Peter Häberle, hat diesen modernen Flug von Hegels „Eule der Minerva“ von Anfang an durchschaut (1991). Der Alltagsbetrieb der gegenwärtigen Wissenschaft ist aber für solche wissenschaftlichen Texte noch nicht sensibilisiert. ...

Zur Epoche der „manieristischen“ Wissenschaft gehören Prof. Dr. Oliver Lepsius genauso wie Dr. Bernd Althusmann und Prof. Dr. Volker Rieble – nur: Dr. Karl-Theodor Frhr. zu Guttenberg ist von **allen** der genialste. Kairos\_!!

ISBN-Nr. 978-3-941951-39-6